

Bücherbesprechungen.

Rauch A., Der Steinbock wieder in den Alpen. Verlag O. Füßli, Zürich-Leipzig. 1937. Mit 30 Abbildungen. Preis in Leinen geb. 3,90 RM.

Der Verfasser dieses interessanten Buches ist Wildhüter in Pontresina im Oberengadin. Liebe zum Wilde war es, die ihn dazu drängte, einen Versuch mit der Einbürgerung des Steinbockes in dem ihm anvertrauten Gebiet zu unternehmen. Er setzte 1922 zwei Tiere, die aus dem Wildpark „Peter und Paul“ in St. Gallen stammten, aus und zwar am Piz Albris in nächster Nähe des Bernina-Passes. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Versuche hatte die Beobachtung gegeben, daß — wohl aus dem Naturschutzpark im Unterengadin — zwei Steinbockgeißen ins Bernina-Gebiet herübergewechselt waren. Die Tiere konnten im Albris-Gebiet gehalten werden und entwickelten sich gut, so daß zur Vermehrung des Bestandes und um von vorneherein die Möglichkeit der Blutauffrischung zu bieten, in den nächsten Jahren noch mehrmals junge Tiere, die aus den Wildparks in St. Gallen und Interlaken stammten, ausgesetzt wurden: insgesamt von 1922—1928 12 Stück. Wie wohl sie sich in ihrer neuen Heimat fühlten und wie stattlich sich die Kolonie entwickelte, zeigen eine Übersicht, die ergab, daß bis zum Jahre 1937 im Albris-Gebiet 237 junge Steinböcklein das Licht der Welt erblickten, sowie eine „Volkszählung“ aus dem Jahre 1936, nach der 209 lebende Steinböcke festgestellt werden konnten. Die Arbeit der Einbürgerung war nicht leicht und verlangte viel Umsicht in der Auswahl der Örtlichkeit, in der Schaffung von Salzlecken (ein sehr wichtiger Punkt) und vor allem auch im Fernhalten von Ziegen und Schafen. Der Steinbock paart sich gerne mit zahmen Ziegen, wodurch aber eine Nachkommenschaft entsteht, die in freier Wildbahn nicht lebensfähig ist. Vor Aussetzen der Tiere wurde darum in der Umgebung auf Kleintierhaltung verzichtet. Über die Lebenshaltung der Steinböcke in der Natur, Nahrung, Fortpflanzung, Verhalten gegen natürliche Feinde usw. enthält das Buch eine Fülle wertvoller Beobachtungen. Die Ursachen für das Aussterben des Steinbocks, das schon im 17. Jahrhundert stark fühlbar wurde, sind nach der Meinung des Verf. weniger die Jagd als vor allem das damals übliche Eintreiben sehr großer Schafherden in die Hochalpen, das den Steinbock mehr und mehr in die allerunwirtlichsten und auch für ihn gefährlichsten Gegenden zurückdrängte. Sehr interessant sind auch die in einem Schlußkapitel mitgeteilten Beobachtungen über den Steinadler. Auch sein Kampf im Leben ist nicht leicht und, wenn er auch junge oder schwächliche Tiere angeht, so ist es doch in der Hauptsache wohl gefallenes Wild, das ihm als Nahrung dient. Das ganze Buch, das durchweg den Inhalt eigener Arbeit, Erfahrung und Beobachtung wiedergibt, ist mit großer Liebe geschrieben, die sich auch dem Leser mitteilt. Es wird wenige Leser geben, die nicht ebenfalls mit Wärme Anteil nehmen an der Entwicklung des ersten Steinbockes, des treuen und anhänglichen Hans, und die nicht den Schmerz seines Pflegers teilen, als das gute Tier eines Tages sterbend ins Haus gebracht wurde.

B.

Vareschi V. und Krause E., Der Berg blüht! Mit 72 Naturaufnahmen von E. Krause. Verlag F. Bruckmann, München. 1938. Preis in Leinen geb. 7,50 RM.

Der Titel des Buches klingt wie ein Weckruf, und die Bilder wirken wohl auf jeden Beschauer tatsächlich so: sie rufen hinaus in die Bergwelt, wo diese schönen Pflanzenwunder ihre Heimat haben. Nicht nur die Aufnahmen, sondern auch die Art der Wiedergabe ist meisterhaft. Während in manchen Fällen vor allem die besondere Gestalt einer Pflanze herausgehoben wird, geben andere Bilder größere Pflanzengruppen mit ihrem natürlichen Hintergrunde — meist den bekannten schönen Bergformen der Südtiroler Dolomiten, in denen der größte Teil der Aufnahmen

gemacht wurde. Der Text ist sehr abwechslungsreich. Es lag dem Verfasser daran, keine wissenschaftlichen Erläuterungen zu geben, sondern kurze in sich geschlossene Pflanzenerlebnisse zu schildern. Es ist ihm, bei reicher und leichter Phantasie, völlig gelungen, von jeder Pflanze etwas Besonderes auszusagen, ohne irgendwo zu ermüden oder belehrend zu werden. B.

Gams H., Beiträge zur Pflanzengeographischen Karte Österreichs. I. Die Vegetation des Großglocknergebietes. Mit einer Vegetationskarte 1 : 25000. Abhandlungen der Zoolog.-botan. Ges. in Wien. Bd. 26, Heft 2. Wien 1936.

Die Arbeit wurde mit Unterstützung des D. Alpenvereins herausgegeben, der sich dadurch ein großes Verdienst erworben hat. Denn wenn auch, wie im einleitenden geschichtlichen Teil der Arbeit eingehend dargestellt ist, das Glocknergebiet floristisch schon seit über 100 Jahren mannigfache Bearbeitung gefunden hatte, so fehlte bisher doch eine vegetationskundliche Erforschung und kartographische Aufnahme nach den neuen, vor allem von Schweizer Botanikern entwickelten Gesichtspunkten der Pflanzenökologie und -soziologie. Gams hat die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, mit großer Zähigkeit durchgeführt, und das Ergebnis zeichnet sich aus durch zwei an dem Verfasser gewohnte Vorzüge: große Exaktheit im einzelnen und weite Gedanken im Verknüpfen und Deuten der Einzeltatsachen. Sehr gut ist — schon rein äußerlich — die pflanzengeographische Karte ausgefallen, deren Farbgebung als überaus glücklich bezeichnet werden muß; sie ist klar, übersichtlich und von guter ästhetischer Wirkung. B.

Naturkundliches Taschenbuch für Alpenwanderer. Herausgegeben von der Heimat- und Naturkundlichen Abteilung der Gruppe Wien der Sektion Österreichischer Touristenklub des D. u. Ö. Alpen-Vereins. Mit 169 Abbildungen. Verlag C. Gerold's Sohn. Wien und Leipzig 1937. Preis geb. 4,— RM. (in Kunstleder 5,50 RM.).

Die Herausgeber wurden bei der Abfassung des Buches von dem Gedanken bestimmt, daß es kaum ein Buch gibt, das es auch dem naturwissenschaftlichen Laien ermöglicht, Pflanzen, Tiere, Gesteine und Mineralien, die er auf Wanderungen in den Alpen sieht, auch nach ihren Namen und Eigenschaften näher kennen und verstehen zu lernen. So entstand diese Einführung für Laien, die durch ausführliche Bestimmungstabellen — ergänzt durch zahlreiche Textzeichnungen — zur Erkennung von Alpenpflanzen, Tieren usw. anleiten soll. Soweit eine vorläufige Überprüfung (auf botanischem Gebiete) ein Urteil gestattet, ist das Ziel wohl erreicht worden. Die Bestimmungstabellen gehen völlig andere Wege als die üblichen Florenwerke, sie sind aber wohl gut brauchbar und von außerordentlicher Einfachheit. Ähnlich wurde auch im mineralogischen und tierkundlichen Teile vorgegangen. Sehr gut sind die kurzen allgemein gehaltenen Abschnitte über Klima, Boden und Pflanzenwelt, über alpine Wirtschaftsweise, Forstwirtschaft und Siedlungsform. Sie geben wirklich jedem Wanderer den Schlüssel zum Verständnis der Welt, in der er den Sommer verbringt und deren mannigfaltige Schönheit so viel Anregung und Rätsel gibt. B.

Taschenbuch der in Deutschland geschützten Pflanzen. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz. Mit 72 vielfarbigen Kunstdrucktafeln nach naturgetreuen Farbzeichnungen von *E. Schröter*. Verlag H. Bermühler, Berlin-Lichterfelde. 1937.

Das Taschenbuch macht in der Einleitung bekannt mit dem Inhalt der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936, soweit sie den Schutz der Pflanzenwelt betrifft, und bringt im Hauptteil Bilder der mehr oder weniger weitgehend geschützten Pflanzenarten mit sorgfältiger Beschreibung ihres Vorkommens, ihrer Eigenschaft und der besonderen Art ihrer Gefährdung, die eben ihren gesetzlichen Schutz bedingt. Die Bilder sind sowohl in Zeichnung wie Farbe sehr hübsch und erfreuen das Auge immer wieder aufs neue, so oft man sie auch ansehen mag. B.

Schätz J. J., Das Karwendel. Verlag F. Bruckmann, München. 1937. Mit 6 farbigen Gemäldewiedergaben, 16 Bildern nach Graphik und Malerei und 80 Lichtbildern. Preis in Leinen geb. 7,50 RM.

In mehreren mächtigen Wällen schiebt sich das Karwendelgebirge von der Isar bis zum Inn zwischen die bayerischen Vorberge und das Inntal, eine Welt hochragender Felswände und Gesteinsfelder über weiten einsamen Waldhängen. Ihr Zauber ruht in ihrer Unberührtheit und Menschenferne. Verschiedene Verfasser haben in dem vorliegenden Buche Bilder dieses Landes gegeben, je nach dem Gebiete, das jedem vertraut ist: den geologischen Aufbau behandelt *H. Mutschlechner*, die Pflanzen- und Tierwelt *V. Vareschi*, die Jagdverhältnisse Graf *C. Thun-Hohenstein*. Auch über die Geschichte des Gebietes und über die Entstehung der oft seltsam fremden, aus vorbayrischer und z. T. wohl vorrömischer Zeit stammenden Orts-, Berg- und Flurnamen unterrichten eingehende und sehr anregende Arbeiten. Nicht zu kurz kommt auch die bergsteigerische Erschließung. Eine Wanderung durch das ganze Gebiet (*v. H. Stifter*) macht mit der Landschaft und den Ortschaften des Karwendels bekannt. Sehr schön sind durchweg die Bildbeigaben. Nicht nur die farbigen Wiedergaben von Gemälden, sondern insbesondere auch die Lichtbilderaufnahmen sind teilweise von hohem malerischen Werte und lassen auf den Beschauer etwas überströmen von der schweigenden Größe und der kraftvollen herben Schönheit, die diesem Lande eigen ist. B.

Benesch E., Österreichs Alpenwelt. Über Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wienerwald. Mit 140 Bildern. Verlag F. Bruckmann A.G. und Holzhausen G.m.b.H., Wien. 1937. Preis in Leinen geb. 7.50 RM.

Das Buch lädt ein zum Reisen und Wandern in den österreichischen Alpen. Die Fülle der prächtigen Aufnahmen aus allen Teilen des Landes geben den ganzen Reichtum an Schönheit wieder, der diese Gebiete der Alpen — Berge wie Täler und Dörfer — zu einem so beglückenden Ziele für Wanderungen im Sommer oder für Skitouren im Winter macht. Der Text soll insbesondere dazu dienen, beim Planen solcher Wanderungen gute Winke zu geben. Er gibt dabei eine ziemlich vollständige Beschreibung der einzelnen Landesteile mit kurzen Angaben über Bergbesteigungen, Skitouren, Schutzhütten u. a. und stellt im ganzen ein recht gut geschriebenes Wanderbuch über ganz Österreich dar. B.

von Klebelsberg R., Wanderungen in Südtirol. Mit 89 Abbildungen auf 48 Tafeln. Verlag F. Bruckmann, München. Preis in Leinen geb. 4,80 RM.

In mehreren kleinen Arbeiten führt uns der Verfasser durch einige der prachtvollen Landschaften des deutschen Südtirol: durch die Mittelgebirgslandschaft am Etschtal, dann über den Paß von Reschen-Scheidegg ins Vinschgau, nach Meran und nach Bozen und in seine nächste Umgebung. Man möchte den Band jedem empfehlen, der eine Wanderung in dieses südlichste deutsche Siedlungsgebiet vorhat: obwohl die Sprache überall erfüllt und durchleuchtet ist von dem starken Empfinden für den Überreichtum an Schönheit in Landschaft und alter gesättigter Kultur, kann man doch eine Menge von Wissen aus diesen Schilderungen holen. Ein Gelehrter hat sie geschrieben, der aus reichsten Kenntnissen schöpfen kann und dem die Liebe zur Heimat dabei den Stil der Sprache eingab. Die zahlreichen Landschaftsaufnahmen sind zum Texte die richtige Ergänzung. B.

Kugy J., Fünf Jahrhunderte Triglav. Mit 48 Bildern in Kupfertiefdruck. Leykam-Verlag, Graz. 1938.

Als hohen Siebziger hat es Kugy verlockt, dem Berge ein literarisches Denkmal zu setzen, dem so viele Jahre hindurch die Liebe seiner Jugend gehörte. Aus diesem Gefühl strömt auch ein Abglanz warmen Lichtes auf die Darstellung, soweit sie von Kugys eigener Hand kommt. Denn das Werk ist im ganzen ein Sammelwerk, in dem von den ersten Besteigungen an bis zu den späteren sportlichen Begehungen die Schilderungen aus der früheren oder neueren Literatur gesammelt worden sind. Wir erleben in der Form der damals veröffentlichten Berichte die ersten Besteigungen des Triglav durch den Arzt *L. Willonitzer* aus Althammer im Jahre 1778 und den

Naturforscher *B. Hacquet* (seinen Lehrer und Anreger) im Jahre 1779, die von schwerem Unglück verfolgte Gipfelbesteigung des Hauptmanns *von Bosio* im Jahre 1822, die zum Zwecke von Vermessungen unternommen wurde und durch Unwetter ein Menschenleben kostete, später eine Besteigung durch *F. von Rosthorn* im Jahre 1828, die in der damaligen klassischen Sprache die Schönheiten der Aussicht schildert, und schließlich noch die Beschreibungen späterer Triglav-Besuche, als Bahn und Wegebau sie einfacher gemacht hatten. Das heutige mehr sportlich eingestellte Bergsteigertum kommt ebenfalls in einigen Beiträgen zu Wort. Ein umfangreiches Kapitel ist der Sagenwelt dieses „heiligen Berges“ der Slowenen gewidmet. Hervorragend schön sind durchweg die reichlichen Bildbeigaben, unter denen neben prachtvollen Landschaftsaufnahmen auch einige meisterhaft gelungene Pflanzenaufnahmen aus der reichen und interessanten Flora des Gebietes sich befinden. Kugy selbst hat übrigens auch als besonderes Kapitel eine botanische Wanderung durch die Umgebung des Triglav beigesteuert. B.

Vernaleken Th., *Alpensagen*. Herausgegeben von *H. Burg*. Verlag A. Pustet, Salzburg-Leipzig. 1938.

Der Verfasser, Westfale von Geburt (er lebte von 1812—1907), hat in der Mitte des 19. Jahrhunderts in jahrzehntelangem Aufenthalt in der Schweiz und Österreich dem Beispiel der Gebrüder Grimm folgend selbst in den deutschen Alpenländern alles gesammelt, was er an alten Sagen- und Märchengute dort angetroffen hat, um es — durch eigene Fassung möglichst wenig abgeändert — der Nachwelt weiter zu überliefern. Sein Buch „Alpensagen“ erschien zum ersten Male im Jahre 1858. Die Welt, in der die Sagen entstanden sind, spricht überall vernehmlich mit: fast immer ist es das Leben der Hirten, Sennen und Bauern, meist auf einsamen Almen, um das die Erzählung sich rankt. Da kommen die uralten oben in den Bergen heimischen Naturwesen, Bergmännlein und Bergweiblein, zu ihnen auf die Weiden, in die Hütten, helfen ihnen beim Aufsuchen guter Futterplätze, warnen sie vor dem Einbrechen plötzlicher Gewitter und sind hilfreich und dankbar, wenn sie etwas Milch und Käse bekommen. Es geht ein starker moralischer Zug durch viele Sagen: Gletscher sind oft über Almen eingezogen, weil liederliche Sennen dort früher das wertvolle Gut verschwendeten, Seen haben sich gebildet, wo vorher blühende Ortschaften in sündhaftem Genießen dahinlebten, oder felsiges Gestein erhob sich an Stelle üppiger Matten zur Vergeltung menschlichen Übermutes. Zahlreich sind auch die Sagen von Schlangen, Drachen und — wohl historisch bedingt — von schätzesuchenden Goldgräbern. B.

Glasewald K., *Vogelschutz und Vogelhege*. Mit 106 Abbildungen. Verlag Neumann, Neudamm. 1937. Preis brosch. 8.— RM.

Das Buch gibt eine gründliche und klare Darstellung aller Fragen, die auftreten, wenn es sich um die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt handelt: die Ursachen des Rückganges zahlreicher Vogelarten in der freien Natur (meist eine Folge fortschreitender intensiver Kultivierung bisher wenig genutzter Ländereien), den Einfluß besonderer Maßnahmen (z. T. pflanzenschutzlicher Art), das Fangen der Vögel (insbesondere in Südeuropa), ferner die Möglichkeiten, die Vogelwelt im bisherigen Umfang zu erhalten durch Anlage von Niststätten, Gehölzen, geschützten Brutplätzen usw. In eingehender Weise werden auch die Ergebnisse der Untersuchungen über die Ernährungsweise zahlreicher größerer Vögel, besonders der Raubvögel, mitgeteilt, aus denen hervorgeht, in welcher Weise ihre Erhaltung von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu beurteilen ist. Wichtiger für den Naturfreund ist es freilich, daraus zu ersehen, welcher Platz jedem einzelnen Lebewesen im gesamten Leben der Natur zugeteilt ist — eine Auffassung, die auch der Verfasser zum Ausdruck bringt, wenn er im Vorwort schreibt: „Selbst dann, wenn einer Vogelart jeder wirtschaftliche Nutzen abzuspreehen wäre, müßten wir sie vor Ausrottung schützen, weil wir uns ihres seelischen Wertes bewußt sind und der deutsche Mensch seelische Güter den wirtschaftlichen nicht nachordnen will.“ B.

Kuhn K., Die Pflanzengesellschaften im Neckargebiet der Schwäbischen Alb.
Herausgegeben von der Württemberg. Landesstelle für Naturschutz und dem Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Hohenlohische Buchhandlung, F. Rau, Öhringen. 1937. Preis kart. 5.40 RM.

An die Seite der floristischen Landesdurchforschung ist heute die Landesaufnahme nach Gesichtspunkten der Pflanzensoziologie getreten. Die vorliegende Arbeit enthält die Ergebnisse einer gründlichen Durchforschung der nordwestlichen Schwäbischen Alb, geordnet nach den verschiedenen Pflanzengesellschaften. Boden, Klima und allgemeine Verhältnisse sind im einleitenden Teile behandelt. Als Ganzes stellt die Arbeit ein wertvolles Stück Heimatkunde vor und man muß sich darüber freuen, in welcher Weise die Württembergische Landesstelle für Naturschutz sich seit Jahren die Förderung solcher eingehenden Arbeiten auf dem Gebiete einer weitgehenden Heimatforschung angelegen sein läßt. B.

Hoffmann B., Vom Ursprung und Sinn deutscher Vogelnamen. In Kommission bei J. Kunze, Bernburg 1937.

Wer sich für die Zusammenhänge zwischen Volksleben, Sprache und Natur interessiert, wird diese Schrift mit großem Interesse lesen. Rund 650 deutsche Vogelnamen hat der Verfasser gesammelt und sich um ihre Erklärung bemüht. Die Ursachen der Namensentstehung sind außerordentlich vielfältig: sehr groß ist die Rolle, die dabei die Vogelstimme gespielt hat, häufig wieder war das Aussehen ausschlaggebend, dann wieder der Wohnort usw. Auch Sagen und schwerdeutbare andere Zusammenhänge waren gelegentlich von Bedeutung. Die Anordnung ist sehr klar und systematisch und erleichtert auch dem Laien auf diesem Gebiete das Verständnis. B.

Alpenpflanzen. 25 einzeln aufgeklebte Tafeln in Farbendruck mit 99 Alpenpflanzen-Abbildungen. Grasers Verlag Nachf. Schreiber & Co., München. Preis 1.80 RM.

Die Einzelfafeln sind auf großem zusammenlegbaren Papier (in Mappenform) aufgeklebt und zeigen 99 Arten von Alpenpflanzen in sehr guten farbigen Abbildungen. Sowohl zeichnerisch wie in der Farbengebung sind die Bilder ausgezeichnet. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -
Tiere](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [10_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Boshart Karl

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 136-140](#)